

# Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N<sup>o</sup> 176.

Donnerstag den 31. Juli.

1856.

Du, Ihr, Sie.\*)

Das sind drei verschiedene Arten, wie die Menschen einander anreden, und im Grunde genommen ist es lächerlich; denn bei Lichte betrachtet ist ein Mensch nicht mehr als der andere. Aber so geht's nun einmal. In den kleinsten Dingen, wo wir's kaum mehr merken, steckt ein Stück alt hergebrachten Unsinn's oder auch Sklaverei. Das läßt sich nicht so schnell ändern, aber gut mag's sein, wenn man einstweilen darüber nachdenkt. Wir müssen uns ja überhaupt vor der Hand meist damit begnügen, uns das Rechte auszubedenken, und wenn Alle das Rechte ausgedacht haben, dann wird's auch bald da' sein.

Also: das Natürlichste wäre, daß Jeder den Andern mit du anredet; sagt man ja auch zu dem Vater unserer Aller, zu Gott, ganz einfach du. Die Menschen aber, die sperren sich gar gern von einander ab, und sei's auch nur mit Redensarten. Bei den alten Völkern, bei den Juden, Griechen und Römern, sagte Alles du zu einander. Heutigen Tages aber würden Viele glauben, alle menschliche Ordnung müßte über den Haufen fallen, wenn das bei uns so wäre; und doch ist es nur Gewohnheit, rein weiter nichts.

Bei uns Deutschen ist das Du noch am häufigsten. Engländer und Franzosen gebrauchen es nur äußerst selten. In Spanien sagen alle Granden d. h. Adelige, frischweg du zu einander, gerade, wie jeder regierende Fürst einen andern Fürsten als Vetter anredet; sie sind aber auch meist verwandt mit einander.

In Deutschland haben wir eine besondere Feierlichkeit, wenn zwei Menschen anfangen, sich zu duzen; sie ist hauptsächlich auf Universitäten gebräuchlich. Da stoßen zwei Jünglinge, die Brüderschaft schließen, ihre Gläser gegenseitig an, kreuzen die Arme, trinken so die

Gläser aus bis auf den Grund, küssen sich und sagen fortan du.

Das steht im Allgemeinen fest: Jeder hat das Recht so zu erwiedern, wie er angeredet wird. Wie du mir, so ich dir, tritt vor Allem hierbei in Kraft. Wer mit du angesprochen wird, erwiedert mit du. Das ist recht und billig. — Man sage nicht, das sei eine kleine unbedeutende Sache. Nein, so geringfügig die Sache auch sei, Jeder muß in allen Dingen das Recht behaupten, das ihm zusteht. Und es giebt ein Gefühl der Gleichheit, ein Gefühl seiner Menschenwürde, wenn einer vom Andern so angeredet werden muß, wie er erwiedert. Wer sich nicht als Knecht verbünden hat, so daß er sich von seinem Herrn was gefallen lassen will, der halte auch hierin streng auf sein Recht. Das ist auch eine Zierde des öffentlichen Gerichtsverfahrens, daß der Richter den Angeklagten manierlich anredet. Man hat selbst bei dem Verbrecher kein Recht, ihn noch eine weitere Strafe — durch die barsche Anrede — treffen zu lassen, sondern nur die Strafe, die im Gesetze steht.

Es ist allerdings ein Vorzug von uns Deutschen, daß das Du bei uns noch gebräuchlicher ist, es ist herzlicher, inniger; da es aber nicht allgemein ist, so dient es wieder nur dazu, um unrechtmäßige Unterschiede zu machen. Eine weniger herzliche Anredeweise, die aber bei Hoch und Nieder gleich ist, wäre besser. Man redet oft den Eimen mit Sie und den Andern frischweg mit Du an, weil der Eine einen guten und der Andere einen schlechten Rock an hat. Ist das nicht schmähsch? In Frankreich, wo das Du nicht gebräuchlich ist, werden alle Soldaten von den Offizieren mit Sie angeredet. Haben darum die französischen Soldaten weniger Gehorsam, oder wie man's nennt: Subordination? — Und warum soll ein Bürger als Soldat anders angesprochen werden als sonst im Leben? Ich weiß wohl, es giebt viele Untergebene, die es wünschen, mit dem traulichen Du angerufen zu werden.

\*) Aus dem „Schackfästlein des Gevattersmanns von Berthold Auerbach“, S. 370—374.



Gegen den freien Willen läßt sich nichts sagen, aber ohne daß er ausgesprochen ist, darf man ihn nicht voraussetzen.

Dagegen giebt es auch Menschen, die überaus höflich sind, wo es gar nicht hingehört. Es kommt ein Mann etwas zu spät in die Kirche und er fragt seinen Nachbar: „Welches Lied wird gesungen?“ „Sie sind ein Mensch,“ ist die Antwort. Der Verspätete blättert hin und her und kann das Lied nicht finden. Der Nachbar nimmt ihm nun das Gesangbuch aus der Hand und sagt: „Unter dem D müssen Sie suchen.“ Er zeigt ihm nun das Lied und es heißt: „Du bist ein Mensch“ u. s. w.

Man gebraucht sehr häufig andere Redeweisen als Du, um einen Zaun um sich zu ziehen, damit der Andere einem nicht zu nahe komme, sowohl im Beweisen von Zutraulichkeiten, als auch in heftigen feindseligen Auftritten. Man kann in der Regel nicht so grob, so heftig auf einen losfahren, wenn man Ihr oder Sie zu ihm sagt. Das setzt noch meist eine Scheidewand fest.

Das „Ihr“ ist selten mehr gebräuchlich, außer auf Dörfern und in Stadtfamilien, die noch an alter Sitte hängen. Es ist lächerlich, daß man einen einzigen Menschen anredet, als ob er ein ganzes Duzend wäre. Man sagt vielleicht gerne Ihr zu dicken Menschen, weil man mehre daraus machen könnte; oder auch zu solchen älteren Leuten, die schon vielerlei durchgemacht und verschiedene Personen vorgestellt haben; sei es, daß sie sich in manchen Stellungen als gut bewährt haben, oder auch als schlimm. Es giebt in der That Menschen, die schon ein Duzenderlei Personen gewesen, freisinnig und knechtisch, sitlich und liederlich u., da kann man gut Ihr sagen.

Dagegen wird es auch noch meist als Zeichen der Hochachtung gebraucht, und in vielen Dörfern sagen sogar die Kinder zu Vater und Mutter — Ihr, und in manchen Städten — Sie. Bei den Franzosen und Engländern sagt Alles Ihr zu einander, denn *Vous* und *Tu* (*vous* und *you*) heißt *ih*. Wir Deutschen übersehen es bloß mit Sie.

Wenn einmal eine ehrerbietige Redensart gebraucht werden soll, so wäre das Ihr viel gescheiter als das abgeschmackte Sie. Da redet man einen einzigen Menschen an, als ob es viele wären, die gar nicht zugegen sind. Ist das nicht die Krone aller Lächerlichkeit?

Wir Deutschen haben aber noch eine schöne Redensart, die kein anderes gebildetes Volk hat; ich meine das *Er*. Da will der sogenannte Höherstehende den niederen Gestellten nicht einmal mit einem Worte be-

rühren, er will sich gar nicht mit ihm abgeben, er spricht zu ihm wie durch einen Dritten, und das nennen viele Leute Bildung.

## Chronik der Stadt Halle.

In Gemäßheit an uns ergangener Verordnungen fordern wir die Herren Vormünder, deren Mündel in der St. Ulrichs-Parochie wohnhaft sind oder zu einem der Unterzeichneten in seelsorgerlicher Beziehung stehen, hierdurch auf, sich nebst diesen Mündeln, sofern dieselben dem Alter nach geeignet sind, mit uns zu einer kurzen kirchlichen Feier in der St. Ulrichskirche

**Freitag den 8. August c. Vormittags 9 Uhr**

zu versammeln. Wir laden hierzu auch die betreffenden Mütter und Herren Bezirksvorsteher ergebenst ein. Die noch nicht bei uns eingereichten Erziehungs-Berichte sind mitzubringen.

Halle, den 29. Juli 1856.

**Dr. Moll. Weicke. Sichel.**

### Kunst-Anzeige.

Dem kunstliebenden Publikum vorläufig die Anzeige, daß ich zum Besten der hier zu gründenden Diakonissen-Anstalt das **Oratorium „Paulus“** v. **Mendelssohn** binnen Kurzem aufzuführen beabsichtige. Die Chöre, welche von einer namhaften Anzahl hiesiger Dilettanten und den Mitgliedern des Stadtgesangschor's ausgeführt werden, sind bereits eingeübt, schon im vorigen Jahre zu der damals für die Zeit des Kirchentags vorbereiteten Aufführung, und von Neuem wieder in den letzten Wochen. Ueber die Solopartien stehe ich noch mit den bedeutendsten Künstlern in Unterhandlung, von deren Zusage allein abhängen wird, ob die Aufführung schon in den ersten Tagen der nächsten Woche, oder erst später stattfinden kann.

**Häfler,**

Kantor a. d. Hauptkirche u. Director des Stadtgesangschor's.

Mittwoch den 30. Abends 6 Uhr letzte Klavier-  
Probe.

**Häfler.**





## Kirchliche Anzeige.

**Zu St. Ulrich:** Freitag den 1. August um 9 Uhr  
allgemeine Beichte u. Communion Herr Diac. Sichel.

Herausgegeben im Namen der Armentirection  
von Dr. C. Klein.

## Bekanntmachungen.

Die auf circa 700 Thaler veranschlagten Schmiedeeisenarbeiten, Anker, Schienen u. zu dem Leitschienergerüste des ersten Gasometers der hiesigen Gasanstalt sollen im Wege der Submission verdingen werden.

Der Anschlag und die Bedingungen sind im Geschäftszimmer des Unterzeichneten einzusehen und sind die schriftlichen, versiegelten und mit der Aufschrift: „Submission zur Anfertigung der Schmiedearbeiten zum Leitschienergerüst des ersten Gasometer,“ versehenen Gebote bis zum 2. August 11 Uhr Morgens daselbst abzugeben.  
Halle, den 30. Juli 1856.

Der Stadtbaumeister.

## Auction.

Dienstag den 5. August o. und folgende Tage von Nachm. 2 Uhr ab werden in dem Auctionszimmer hier auf dem Hofe des Königl. Kreisgerichts: 2 Bürden, 9 1/2 Häute starkes Sohlleder, 5 Häute starkes Riemenleder, 125 Stück verschiedene Körbe u. a. Korbwaaren, 1 Blumentisch, 4 Stühle, ein Springbrunnen von Korbgewicht, 15 Strohecken, verschied. Schmiede-Handwerkzeug, Hammer, Zangen, Raspeln, Feilen, Bohre, 1 gr. Ambos, 2 Schneidekluppen, 2 Schneidezangen, Bohrflangen u. Fensterwirbel u. Beschläge, Schlösser, Schrauben, Ringe, Nietnagen, verschied. Hobeleisen, Schuhmacherzangen u. Hammer, mess. Waageschaalen, Gewichte, Papierscheren, neusilb. Vivrenköpfe, Rockknöpfe, porzell. Puppenköpfe, Punschextract, Liqueur, Taback, Cigaren, Farbwaaren, Streichzündhölzchen, Seife, Reis, 1 Faß Wagenschmiere u. a. Waaren, Meubles, Haus- und Küchengeräth, Kleidungsstücke, Betten, Wäsche u. andere Sachen gerichtlich verauctionirt werden. Das Leder kommt den 5. August Nachm. 3 Uhr zur Auction.

Gräwen, Auct.-Commissar.

## Neues Roggenmehl

zu haben Brunoswarte Nr. 12. D. Quente.

Gutes reines Roggenmehl, à Viertel 28 Sgr., von morgen an neues, Trödel Nr. 2 nahe am Markt.

Neubert.

## Neue saure Gurken empfiehlt

Chr. Lincke, alter Markt Nr. 31.

## Sicht-Watte

gegen Sicht und Rheumatismus, wollene Watte zu Decken und Röcken, schön und billig, bei

W. Herrig, Schmeerstraße Nr. 20.



Eine gutmilchende weiße Kolbenziege ist zu verkaufen und zu ertragen Neumarkt, Fleischerstraße Nr. 40.

Ein Stuben-Ofen mit guter Kochröhre ist billig zu verkaufen  
großer Sandberg Nr. 11.

## Die Speisewirthschaft

von Stauder, Klausthorstraße Nr. 22, empfiehlt sich mit einer Auswahl von Speisen den geehrten Gästen in und außer dem Hause.

Blut in Eimern kauft Lucke, Bauhof Nr. 3.

Ein Hundewagen wird schleunigst zu kaufen gesucht  
Gottesackerstraße Nr. 12.

1 zweirädrige Karre zu kaufen gesucht Fleischerberg. 31.

3000 und 2500 Thlr. sind auszuführen durch  
H. Luckenburg, große Klausstraße.

Ein Dorfmacher wird gesucht Leipziger Straße 33.

Ein ordentlicher Bursche zum Laufen kann sich melden  
gr. Ulrichsstraße Nr. 39.

Ein ordentliches Mädchen, welches im Nähen, vorzüglich im Zeugstiefelsteppen geübt ist, wird zum sofortigen Antritt gesucht Schmeerstraße Nr. 42.

Ein ganz ehrliches und sehr reinliches Mädchen wird zur Aufwartung gesucht Brunoswarte Nr. 10, 2 Tr.

Ein Mädchen von 15—16 Jahren findet zum 15. August einen Dienst gr. Steinstr. 11.

Zwei ordentliche arbeitsame Mädchen, die eine in der Wirthschaft, die andere bei Kinder, finden sofort Dienst gr. Ulrichsstraße Nr. 5, 1 Treppe.

Ein Logis von 2 Stuben, Kammern, Küche und Keller, wenn auch in einem Seitengebäude gelegen, doch nicht zu entfernt vom Waisenhaus, wird zum 1. October zu mieten gesucht. Adressen unter A. werden erbeten in der Exped. d. Bl.

Zwei bis drei Stuben nebst Zubehör sind im Ganzen oder getrennt an anständige Leute zu vermieten  
Steg Nr. 6 im Laden.



Eine freundliche Stube, nach dem Francensplatz zu, 1. Treppe, ist an eine einzelne Person zu vermieten Mannische Straße 14.

Stube, Kammer und Küche ist zu vermieten kleine Brauhausgasse Nr. 15.

Zum 1. October ist Schülershof Nr. 20 eine Wohnung, bestehend in 2 Stuben, Küche und Zubehör, zu beziehen.

Ein kleines Logis für zwei Leute zu vermieten, auch sind gute Speisekartoffeln daselbst zu haben. Große Wallstraße Nr. 35.

Eine freundliche Wohnung, bestehend in 4 Stuben, 2 Kammern und Küche nebst Zubehör, steht zum 1. Octbr. zu vermieten an der Moritzkirche Nr. 5.

Die Hälfte einer Scheune, passend als Niederlagsraum oder Wagenremise, und ein großer Bodenraum steht zu vermieten an der Moritzkirche Nr. 5.

Eine Wohnung von 3—5 Stuben, Küche, mehreren Kammern und Zubehör, sowie Mitgebrauch des Waschauses und Gartenpromenade, ist im Ganzen oder getheilt für den Preis von 100—135 *R.* zu vermieten und 1. Oct. zu beziehen vor dem Mann. Thor 12.

**Zwei große Scheunen sind zu vermieten vor dem Mannischen Thor Nr. 12.**

Eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, 2 Bodenkammern nebst sämtlichem Zubehör und Gartenpromenade, ist sofort oder zum 1. October zu beziehen gr. Ulrichsstraße Nr. 11.

Weidenplan Nr. 4 ist eine freundlich gelegene Wohnung mit Zubehör und Gartenpromenade zu vermieten und den 1. October zu beziehen.

Ein Laden nebst Wohnung und eine Etage nebst Zubehör zu vermieten; letztere kann sofort bezogen werden. Gr. Steinstraße Nr. 73.

Eine anständige Wohnung ist zu vermieten und zum 1. Octbr. zu beziehen Strohhofspitze Nr. 12.

Mittelstraße Nr. 20 ist eine Wohnung von zwei Stuben, Entrée, Kammer und Küche zu vermieten.

Verloren wurde am 4. d. M. ein goldner Schlangenring u. am 17. eine gold. Brosche mit ovalen Granaten. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbige gegen eine gute Bel. beim Kaufm. **Lehmann**, gr. Ulrichsstr. 38 abzug.

Ein Notizbuch gefunden. Abzuholen Leipziger Straße Nr. 91.

Ich warne einen Jeden, dem Schneidergesellen **Eduard Kellner** etwas zu borgen, da ich für keine Zahlung stehe. **Kellner**, Böttchermesser.

Ich warne Jeden, meiner Stieftochter **Friederike Müller** auf meinen Namen etwas zu borgen, weil ich für keine Zahlung stehe. **Wilhelm Sturm**.

## == Fürstenthal. ==

Donnerstag den 31. Juli **Concert**.  
Anfang 7 Uhr. **G. John**, Stadtmusikdirector.

## Bad Wittekind.

**Freitag den 1. August großes Extra-Concert** vom Hallischen Musikchore, mit **brillanter Gartenerleuchtung und Feuerwerk** verbunden.

Anfang um 5 Uhr. Entrée à Person 2 1/2 *Sgr.*  
**G. Stöckel**, Director.

Näheres am Tage des Concerts durch Anschlagzettel.

## Diemitz.

Heute **Donnerstag** den 31. Juli das **erste Hornmusik-Concert** mit Gartenbeleuchtung.  
Anfang 6 Uhr. **D. Rauchfuß**.

## Rabeninsel bei Ruhblank.

Heute **Donnerstag** von 6 Uhr Concert und Illumination.

## Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 29. Juli 1856.

|        |   |    |      |   |     |     |   |    |      |   |     |
|--------|---|----|------|---|-----|-----|---|----|------|---|-----|
| Weizen | 3 | 10 | Sgr. | — | Pf. | bis | 4 | 10 | Sgr. | 6 | Pf. |
| Roggen | 2 | =  | 27   | = | 6   | =   | 3 | =  | 6    | = | 3   |
| Gerste | 2 | =  | —    | = | —   | =   | 2 | =  | 7    | = | 6   |
| Hafer  | 1 | =  | 7    | = | 6   | =   | 1 | =  | 11   | = | 3   |

## Temperatur in Teuscher's Wellenbade.

|        | Den 29. Juli    |               | Den 30. Juli   |
|--------|-----------------|---------------|----------------|
|        | 12 Uhr Mittags. | 6 Uhr Abends. | 6 Uhr Morgens. |
| Luft   | 20 Grad.        | 19 Grad.      | 13 Grad.       |
| Wasser | 17 =            | 17 =          | 17             |